JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE ABRIL DE 1968 — Nº 2261

Der Untergang des Ghetto

von JEHUDA GOTTHEIMER

25 Jahre sind vergangen, seit das Ghetto in Warschau von den Deutschen niedergebrannt wurde, nachdem die übrig gebliebenen etwa 60.000 Juden einen heldenhaften Widerstand geleistet hatten. Eine umfangreiche Literatur ist über diesen eigenartigen und einzigartigen Kampf publiziert worden, den beinahe völlig unbewaffnete, ausgehungerte, eingeschüchterte und verzweifelte Menschen, unter ihnen Männer und Frauen aller Altersschichten, gegen die bis dahin grösste Kriegsmaschine geliefert haben.

In diesen 25 Jahren ist vieles geschehen, was das Bild der Welt grundlegend verändert hat, vor allem auch der jüdischen Welt. Aber die Begebenheiten in den Jahren der schrecklichsten Judenverfolgungen unserer Geschichte haben nichts an ihrer grausamen Wirklichkeitsnähe eingebüsst. Jahr um Jahr rufen wir an dem Tage der Erinnerung an die sechs Millionen Opfer der Nazibarbarei wach, an dem der „verlorene Haufen" der Ghetto-Kämpfer das ungleiche Ringen aufnahm und der deutschen Wehrmacht, Polizei und SS einen hartnäckigen Widerstand leistete, der längere Zeit als die Niederwerfung grosser und schwer bewaffneter Völker durch die braunen Armeen gedauert hat. —

Auch über den jüdischen Widerstand ist viel geschrieben und gesprochen worden. Wir wissen, dass die Juden — und durchaus nicht nur im Warschauer Ghetto — ihren Peinigern sogar in Konzentrationslagern Widerstand entgegengesetzt haben. Trotzdem fehlte es nicht an kritischen Stimmen, die behaupteten, dass die Juden sich durch die Schergen des Dritten Reiches „wie Schafe zur Schlachtbank" haben führen lassen, ein Vorwurf der von diesen „Historikern" und Zeitbeobachtern in erster Linie gegen die jüdische Führung gerichtet wurde. Dass das Ghetto in Warschau sich erhob, wird nicht als ein Hinweis auf den allgemeinen jüdischen Widerstand angenommen, sondern als eine Ausnahme, durch welche man den mangelnden Abwehrwillen andererorts beweisen will.

Ueber die allgemeine Frage, wie weit ein Widerstand in deutschen Konzentrationslagern überhaupt möglich war, haben sich viele, unter ihnen einige Gelehrte und Forscher, die selbst im KZ gewesen sind, nach wissenschaftlichen Methoden geäussert. Man lese nur noch einmal den Erlebnisbericht des katholischen Soziologen Prof. Eugen Kogon „Der SS-Staat" nach, um sich erneut zu informieren, falls im Laufe der Jahre das eigene Gedächtnis etwas nachgelassen haben sollte. In diesem Zusammenhang sei auch an Worte eines jüdischen Autors gedacht, der die sechs Millionen dahingemordete Juden gegen den sinnlosen Vorwurf verteidigt, sie seien feige gewesen und hätten sich gegen ihre Peiniger nicht zur Wehr gesetzt:

„Keinem der sechs Millionen unserer toten Brüder konnte der Gedanken auftauchen, dass dergleichen Anklagen gegen ihn erhoben würden von jüdischen Brüdern, von solchen, die weder durch ihre Klugheit noch durch ihre Tapferkei vor den Gaskammern bewahrt worden sind, sondern nur durch ihr Glück, das sie an einen Ort verschlagen hatte, wo Hitlers Arm nicht hinreichte!"

Diese in ihrer Wahrheit und Schlichtheit ergreifenden Worte sollten sich die jüdischen Kritiker zu Herzen nehmen — und nicht nur sie — und schweigen...

Der historische Ablauf des Aufstandes der Juden im Warschauer Ghetto ist durch den von amerikanischen Soldaten unter Trümmern gefundenen Bericht bis in Einzelheiten bekannt, den der die deutschen Truppen befehlende SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei, Jürgen Stroop, Tag für Tag seinen Vorgesetzten erstattet hat. Das gefundene Exemplar war auf bestem Papier geschrieben und mit einer Titelseite versehen, die lautete: „Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr!". Dieses Exemplar — oder ein zweites ähnliches, das verloren gegangen ist, — war für den Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, bestimmt, dem es zum Geschenk gemacht worden war...

Man darf aber nicht den Fehler begehen, der vielleicht während der ersten Nachkriegsjahre zu verzeihen war, die Vorgänge in und um das Warschauer Ghetto isoliert zu betrachten und nur den wunderbaren Heldenmut der jüdischen Verteidiger und den brutalen Vernichtungswillen ihrer nazistischen Feinde zu sehen. Auch dieses Geschehen steht in einem grösseren Zusammenhang, der allmählich erforscht worden ist.

Die deutsche Regierung unter ihrem Reichskanzler Adolf Hitler ist bei der Verwirklichung ihres antijüdischen Programms bei weitem systematischer vorgegangen, als dies den Juden (und den übrigen Nazigegnern) in Deutschland jemals zum Bewusstsein gekommen ist. Niemand konnte sich vorstellen, dass die Nazis in ihrem wilden antijüdischen Fanatismus bis zur physischen Vernichtung vorschreiten und hemmungslos alle Juden ermorden werden.

Aber nicht nur die deutschen Juden waren ihrem Schicksal gegenüber blind, was man noch verstehen könnte, da sie von Sentiments, Emotionen und geschichtlich gewordenen Fehl-Ideologien beeinflusst waren. Auch die anderen Juden erkannten nicht, was uns alle und unterschiedlos erwartete, obwohl sie doch von sich zu behaupten pflegten, dass sie mit dem jüdischen Schicksal verbundener als die „Westjuden" seien. Im Grunde genommen, haben diese Diskussionen nichts mit der Sache, nichts mit der traurigen Vergangenheit und nichts mit der mangelnden Vorbereitung zu tun, die in erster Linie für den von den Nazis immer gesuchten Ueberraschungseffekt verantwortlich sind.

Kein Mensch, ob Jude oder nicht, konnte damit rechnen, dass eine deutsche Regierung den Massenmord organisieren und durchführen würde. Man hat sich daran gewöhnt, retrospektiv von NS-, d. h. von Nazi-Verbrechen zu sprechen, die Angeklagten in den Prozessen wegen der Schreckenstaten in Ghetto, KZ oder anderen Vernichtungsplätzen als Nazis zu bezeichnen, womit man höflicherweise das Adjektiv „deutsch" durch „Nazi" oder „nazistisch" ersetzt. Aber keine Form von „Wiedergutmachung" weder die (nicht vorhandene) moralische noch die in begrenztem Umfang geleistete materielle noch die Reparationen zugunsten Israels können darüber hinwegtäuschen, dass das Unrecht von Deutschen auf Veranlassung einer deutschen Regierung und unter dem Kommando verantwortlicher Deutscher begangen worden ist.

Gerade dann, wenn wir uns diese Tatsache ins Bewusstsein zurückrufen, dass das deutsche Volk immer als eines der grossen Kulturvölker galt, für dessen Kultur nicht etwa nur deutsche Juden Interesse und Verständnis zeigten, für die es selbstverständlich war, sondern für die vor allem die gebildeten Schichten des osteuropäischen, vor allem des russischen Judentums schwärmten, gerade dann wird man nachträglich den historischen Irrtum begreifen und verstehen können, in den alle verfallen sind, die später tatsächlich vollbrachten Mordtaten den Deutschen oder dem deutschen Volk und erst recht nicht seiner Führung zuzutrauen. —

Anfang des Jahres 1943 bestanden jedoch keine Zweifel mehr. Die deutsche Reichsregierung und Naziführung hatte ihren Mordapparat bereits in Gang gesetzt. Die Methoden waren nicht immer die gleichen, das Ziel jedoch war stets dasselbe: die physische Vernichtung aller jüdischen Leben. Die Wannsee-Konferenz hat diese Absicht und diesen Mordwillen nicht erst erfunden oder geformt, sondern nur in klare Anweisungen verwandelt. Das ergibt sich auch aus der Geschichte des Warschauer Ghetto.

Am 1. Oktober 1940 war in Warschau das Ghetto auf deutschen Befehl errichtet worden, nachdem die Gestapo und die SS bereits ein Jahr hindurch die Juden in Warschau terrorisiert, zu Zwangsarbeiten missbraucht, misshandelt und viele ermordet hatten, um Furcht und Schrecken zu verbreiten. Mehr als 400.000 Juden wurden im Ghetto zusammengepfercht; das war das grösste und volkreichste Ghetto, das es jemals gege-

(Schluss auf Seite 2)

Nach 3.280 Jahren

Tel Aviv. — Tausende von Menschen nahmen an dem von der Armee veranstalteten Seder teil, der nach 3.280 Jahren zum ersten Mal in Sinai abgehalten wurde, wie der anwesende Generalstabschef betonte. Den Seder gab Armeerabbiner Schlomo Goren. Ein Chor, der aus 200 Soldaten gebildet war, sang die traditionellen Melodien, und 200 Kinder stellten einstimmig die vier Fragen.

Eine andere Sederfeier fand auf dem Skopusberg statt, bei der der Kommandant der Zentralfront, Narkis, zugegen war. Auch im Hadassa-Hospital wurde für die verwundeten Soldaten ein Seder veranstaltet. Die ungewöhnliche Hitzewelle bildete kein Hindernis für die Wallfahrt von tausenden Besuchern zur Westmauer des Tempels, und viele fuhren nach Haifa, um die Internationale Blumenausstellung zu besichtigen. (ITA)

Jarring verhandelt weiter

Jerusalem. — UN-Emissär Gunnar Jarring hatte am Ende der vergangenen Woche eine anderthalbstündige Unterhaltung mit Aussenminister Abba Eban. Er kam aus Aegypten und Transjordanien. Aus glaubwürdigen Quellen verlautete, dass er seine Mission fortsetzt und noch nicht plant, einen endgültigen Bericht aufzusetzen. Wie es heisst, bleibt Jarring bemüht, beide Parteien zu Verhandlungen zusammenzuführen. Die gleichen Gewährtsleute betonen, dass die ägyptische Haltung zu Jarring von der Einstellung Transjordaniens verschieden ist. Aegypten hat sein Angebot, unter seiner Leitung in Zypern zu verhandeln rundweg abgelehnt, während die transjordanische Antwort „nicht negativ" gewesen sei.

Die politischen Beobachter verwiesen auf die vorwöchige Rede Nassers, die sie als „hart" bezeichneten. Zum ersten Mal hat Nasser klar umrissen, was er unter „Kampf" versteht, ein Wort, welches es häufig in früheren Reden gebraucht hat. Er sagte, dass Kampf den Krieg bedeutet. Zum ersten Mal hat Nasser nicht einmal die Möglichkeit einer politischen Beilegung des Nahostkonflikts erwähnt.

Was Transjordanien angeht, so wird bestätigt, dass Israel mehr Informationen von Jarring zu erhalten wünscht. Dieser habe mit seinem Vorschlag, die Gegner zu Besprechungen in Zypern unter seiner Leitung zu bewegen, vorfühlen wollen. Nach Israels Ansicht, ist Jarrings erstes Bemühen ein Treffen der Parteien zu bewerkstelligen. Es wurde auch kein Druck auf Israel ausgeübt, seine Position zu ändern, und niemand, nicht einmal Jarring hat Israel aufgefordert, seine territorialen Ansprüche vor Beginn direkter Verhandlungen mit den Arabern auszusprechen. Das Kabinett ist nicht gewillt, diese Position zu verlassen.

GERUECHTE

London. — Der „Observer" berichtet, dass Amman von Gerüchten über bevorstehende israelisch-transjordanische Verhandlungen schwirrt. Bevor Gunnar Jarring die transjordanische Hauptstadt verliess, sickerte durch, dass er „gewisse israelische Vorschläge" überbracht hätte und die USA einen Druck auf Israel auszuüben bemüht seien, sich zugänglicher zu erweisen, sodass in offiziellen Kreisen ein vorsichtiger Optimismus zu bemerken sei.

Die Zeitung fügt hinzu, in diplomatischen Zirkeln Ammans werde behauptet, Nasser habe König Hussein freigestellt, mit Israel zu verhandeln. (ITA)

Moskau ermuntert Terroristen

Jerusalem. — Ein Arttkel in der „Prawda" beweist, dass Moskau die Terroristen aktiv ermuntert, wie hier bekannt wurde. In diesem Artikel wurde Israel das Recht abgestritten, die Terroristen über die internationale Grenze zu verfolgen. Die Zeitung nennt die Terroristen „Kämpfer für die Freiheit" und droht sie in ihrem Kleinkrieg gegen Israel zu unterstützen.

Die sowjetischen Ausführungen werden hier als eine neue Verhärtung der russischen Position ausgelegt. Die Fortsetzung der Spannung im Mittelosten hat die Russen begünstigt und ihnen die Mittel zum Eindringen in die Region gegeben. (ITA)

El Antisemitismo Polaco

La campaña antisemita polaca actual es sumamente dolorosa no solamente para los judíos que desean preservar su identidad, sino para "los asimilados que se consideran primero comunistas o primero polacos", segun Samuel L. Sharp, autoridad en asuntos polacos quién escribe en "Nation". Sharp, profesor de relaciones internacionales en la Universidad Americana en Washington, declara que el antisemitismo en Polonia, en cierta forma, es "normal". Para uno que ha pasado 30 años de su vida en Polonia, los ruídos que actualmente emanan de allí, poseen, perversamente, una nota familiar, dice.

"Aquellos que buscan razones para explicar lo que por definición es irracional, olvidan que nada tiene que ver con lo que hace o deja de hacer el grupo vilipendiado. En Polonia, en 1918, los judíos fueron culpados por adherirse a su manera tradicional... pero también se los acusaba cuando trataban de perder su identidad judía y ser reconocidos como polacos genuinos. Mucho de esta actitud ha sobrevivido, pese a las apariencias al contrario y de las recientes declaraciones oficiales."...

El bureau de la Internacional Socialista adaptó por unanimidad una resolución de emergencia instando al gobierno polaco a poner coto a su actual campaña antijudía. También dice el bureau haber sido informado de que el Consejo de Europa apelará a los parlamentos europeos para protestar contra el trato dado a los judíos en la URSS.

SHLOMO S. TANGER

Der polnische Antisemitismus

Die jetzige antisemitische Kampagne ist äusserst schmerzlich, nicht nur für die Juden, die ihre Identität zu bewahren wünschen, sondern auch für „die Assimilierten, die sich zuerst als Kommunisten oder zuerst als Polen" betrachten, laut Samuel L. Sharp, einer Autorität für polnische Angelegenheiten, der in „Nation" schreibt. Sharp, Professor für internationale Beziehungen an der Amerikanischen Universität von Washington, erklärt, dass der Antisemitismus in einer „gewissen Form" normal ist. „Für denjenigen, der 30 Jahre seines Lebens in Polen verbracht hat, besitzen die Töne, die heute von dort ausgehen, widernatürlicherweise, einen sehr vertrauten Klang", bemerkt er.

„Diejenigen, die Gründe suchen, um das zu erklären, was seiner Definition nach irrational ist, vergessen, dass es nichts mit dem zu tun hat, was die verächtlich gemachte Gruppe tut oder lässt. In Polen wurden 1918 die Juden angeschuldigt, sich an ihre traditionelle Lebensart zu halten... aber sie wurden auch angeklagt, wenn sie versuchten, ihre jüdische Identität zu verlieren und als echte Polen anerkannt zu werden. Viel von dieser Haltung hat überlebt, trotz des gegenteiligen Anscheins und der jüngsten offiziellen Erklärungen"...

Das Büro der Sozialistischen Internationale nahm einstimmig einen Notbeschluss an und forderte die polnische Regierung auf, ihrer gegenwärtigen antijüdischen Kampagne ein Ende zu machen. Weiter berichtet das Büro, informiert worden zu sein, dass der Europarat an die europäischen Parlamente appellieren wird, damit sie gegen die Behandlung der Juden in der USSR protestieren.

SHLOMO S. TANGER

Sensationelle Enthüllung

Tel Aviv. — Brasilien hat einen der grossen Nazi - Kriegsverbrecher festgenommen, dessen Identität binnen kurzem bekannt gegeben wird, wie ein brasilianischer Senator hier enthüllte. Er wollte nicht sagen, ob es sich um Martin Bormann oder Dr. Josef Mengele handelt. Senator Aaron Steinbruch äusserte nur, es handele sich um einen notorischen Naziverbrecher, der von israelischen und deutschen Agenten gesucht wird.

Senator Steinbruch machte seine Enthüllung auf einer Sitzung des Jüdischen Weltkongresses und bemerkte nur, die brasilianischen Behörden würden in Kürze offiziell den Namen des Kriegsverbrechers mitteilen. Er fügte hinzu, es werde ein „grosses Ereignis für das jüdische Volk" sein. — (ITA)

Der Untergang des Ghetto

(Schluss von Seite 1)

ben hat. In einem Raum von etwa 4 km Länge und 1,5 km Breite, der normalerweise ca. 160.000 Menschen Platz bot, waren nunmehr 400.000 zu „leben" gezwungen. Das Ghetto wurde mit einer hohen Mauer umgeben, damit niemand entweichen konnte. Das Verlassen des Ghetto ohne Erlaubnis war bei Todesstrafe verboten. Der deutsche General - Gouverneur Frank, ehemaliger Anwalt, also ein Mann mit akademischer Bildung und keiner der primitiven KZ-Schinder, lehnte es ab, dem Ghetto auch nur so viel Lebensmittel zuzugestehen, wie erforderlich gewesen wäre, damit die Hälfte der Ghetto-Bewohner ein kärgliches Dasein hätten führen können. Für mindestens 100.000 Juden bestand die Tagesration aus einem Teller Suppe, die oftmals aus Stroh gekocht war, das sie von irgendwelchen ‚barmherzigen' Menschen bekommen hatten.

Wie viele Tausende an Hunger zugrundegingen, ist aus zahlreichen Berichten und Schilderungen bekannt. Dieses Aushungern war ein Teil des NS-Programms; es war nicht Zufall oder Begleiterscheinung, sondern Methode. Himmler aber wollte nicht so lange warten, bis die Juden durch Hunger und Krankheit ausgerottet sind. Deswegen ordnete er im Sommer 1942 „aus Sicherheitsgründen" die Entfernung der Juden aus dem Warschauer Ghetto an. Am 22. Juli setzte eine grosse „Aussiedlungsaktion" ein. Bis zum 3. Oktober, also in zwei und einem halben Monat, wurden laut Mitteilungen Stroops insgesamt 310.322 Juden ausgesiedelt.

Aussiedlung war ein nazistischer Fachausdruck: er bedeutete MORD. Die zur Aussiedlung gebrachten Juden wurden aus Warschau in das KZ Treblinka verbracht, wo sie vergast wurden. Ein Teil wurde bereits auf den Umschlagsplätzen, ein anderer während des Transportes umgebracht. Kleine Kinder wurden ausgesiedelt, indem man sie aus den Fenstern in die unten stehenden Lastwagen warf, die sie sofort und meist bereits tot abtransportierten. Das ist schrecklich zu lesen, aber furchtbare Wahrheit.

Als Himmler im Januar 1943 nach Warschau kam, war er enttäuscht zu erfahren, dass immer noch etwa 60.000 Juden im Ghetto „lebten". Er befahl ihre sofortige Aussiedlung, die bis zum 15. Februar durchgeführt sein sollte. Der Befehl stiess auf „technische" Schwierigkeiten, denn die äusseren Umstände, der harte Winter und die Notwendigkeiten der Wehrmacht nach ihrer Niederlage bei Stalingrad verhinderten die sofortige Durchführung des Himmlerschen Befehls. Die Reichsbahn konnte keine Leerzüge für die Deportation der Juden aus Warschau zur Verfügung stellen.

Hinzukommt, dass Juden begannen, gegen weitere Deportationen Widerstand zu leisten, wie Stroop schrieb, „auf jede mögliche Weise". Deswegen beschlossen die Nazis, durch eine dreitägige „Sonderaktion" das Ghetto zu räumen. Der Widerstand, den die Ghettokämpfer zu leisten vermochten, dauerte aber nicht drei Tage, sondern vier Wochen... Der Kampf wurde mit Todesmut und einer selten verzeichneten Heldenhaftigkeit von den Juden des Ghetto ausgetragen; er war aber auch so grauenvoll, dass hier Einzelheiten nicht wiederholt werden sollen. —

Die Juden des Warschauer Ghetto kämpften allein. Anderen Juden war es nicht möglich, ihren bedrängten Brüdern zuhilfe zu eilen. Die Juden des Ghetto waren unzureichend bewaffnet. Der polnische Widerstand hatte Waffen nur in begrenzter Zahl zur Verfügung gestellt. Es ist niemals geklärt worden, aus welchen Gründen der polnische Widerstand tatenlos dem Untergang der Juden zusah. Tatsache ist, dass die Polen etwa ein Jahr später sich ebenfalls gegen die deutsche Besatzungsmacht erhoben haben, allerdings vergeblich. Damals stand die russische Armee unweit Warschaus und unterbrach ihren Vormarsch: sie sah ruhig zu, wie sich der polnische Widerstand verblutete... Was das nur eine zufälilge Wiederholung der Ereignisse innerhalb kürzester Zeit?

Es mag zweifelhaft sein, ob die Unterstützung der Ghetto-Kämpfer durch die Polen im Endergebnis einen anderen Ausgang der Ereignisse herbeigeführt hätte. Aber derartige Ueberlegungen pflegen nicht angestellt zu werden, wenn es um Ehre und Vaterland, um Hilfe und Rettung anderer geht. Dass der Ghetto-Aufstand den Deutschen schwere Verluste und Nachteile gebracht hat, ist nicht zu diskutieren. Vor allem zeigten die kämpfenden Juden, dass ein Widerstand nicht aussichtslos ist. Hätten sich die Polen damals erhoben, wäre das Ende des Krieges vielleicht beschleunigt worden. Dass aber dieser Aufstand zumindest ein Fanal, ein Aufruf und eine Ermunterung für alle Widerstandsbewegungen in Europa gewesen wäre, kann nicht zweifelhaft sein.

Die Nachkriegsentwicklung in Polen hat gezeigt, dass die Gleichgültigkeit der polnischen Bevölkerung gegenüber dem jüdischen Schicksal während der Zeit der Verfolgungen und vor allem während des heroischen Ghetto-Aufstandes keine zufällige gewesen ist. Die eigene antisemitische Vergangenheit konnten und wollten die Polen niemals leugnen. Ohne die stillschweigende Duldung durch die Polen hätten niemals sechs Millionen Menschen — beinahe alle — auf polnischem Boden vernichtet werden können. Die Deutschen wussten, warum sie die Gasöfen in Treblinka, in Auschwitz und in anderen Orten Polens aufstellen...

Das schliesst nicht aus, dass es auch in Polen Menschen gab, die den Juden geholfen haben. Diese Minorität, diese „unbesungenen Helden" Polens, war zu schwach, um dem Schicksal eine andere Wendung zu geben. Viele Ueberlebende haben dieser menschlichen Haltung ihre Rettung zu verdanken. Aber an dem Verhalten der Mehrheit wird hierdurch nichts geändert.

Aber nicht nur die Polen sahen tatenlos zu. Die freie Welt schwieg und unternahm nichts, um die Ghetto-Kämpfer zu ermuntern und ihnen die Gewissheit zu geben, dass sie nicht allein, verlassen, verraten und von allen preisgegeben ihren hoffnungslosen Kampf gegen die deutsche Uebermacht austragen.

Durch ihre Einsamkeit und ihren unerschütterlichen Glauben an Gerechtigkeit und den kommenden Triumph der Freiheit bewiesen die Juden des Ghetto eine einzigartige menschliche und moralische Grösse. Die Barbaren des Dritten Reiches konnten die Körper ermorden und verbrennen, deren Geist und Gesinnung, deren Ideale und Hoffnungen konnten sie jedoch niemals besiegen.

Das Ghetto fiel..., aber das unsichtbare Banner der Menschenwürde und der Freiheit, das die Ghetto-Kämpfer errichtet hatten, wurde nicht zerbrochen. Dieses Banner zeigt auch noch heute einer an sich selbst zweifelnden Menschheit den Weg in eine andere, in eine bessere Zukunft.

Lage der Juden in Polen

Vor einigen Monaten ersuchte die Warschauer Regierung den Joint, seine Tätigkeit in Polen bis zum 1. Januar 1968 zu liquidieren. Die Begründung ging dahin, dass die Fürsorgebehörden jetzt in der Lage seien, die Fälle zu betreuen, die bisher vom Joint behandelt wurden. Der Joint hat nicht nur bedürftige Juden, sondern auch eine Anzahl Nichtjuden betreut, die sich während des Zweiten Weltkrieges für Juden eingesetzt hatten. Die polnische Massnahme wurde im Zusammenhang mit den antijüdischen und antiisraelischen Aktionen nach dem Sechstagekrieg gesehen.

Die Jüdische Kultur- und Sozialunion nahm kürzlich zur neuen Lage Stellung. Der Vorsitzende Leib Domb wies darauf hin, dass die Juden in Polen selbst für ihre Fürsorgebedürfnisse aufkommen müssten, und fügte hinzu, dass die jüdischen Organisationen sich auch in der Politik gegenüber Israel dem offiziellen Standpunkt der Regierung anpassen müssten. Er erklärte, dass die beschränkten Mittel in erster Linie für die Erhaltung der Altersheime eingesetzt werden sollten, die bisher vom Joint geführt wurden, wobei aber die lokale Fürsorge der Gemeinden erhalten bleiben müsse.

Die „Folks-Sztyme", die in Warschau viermal in der Woche in Jiddisch erscheint, musste ihre Haltung ebenfalls ändern. Bisher brachte sie Nachrichten aus Israel durch Ausschnitte aus der kommunistischen Zeitung „Kol Haam". Da diese aber nicht der Moskauer Linie folgt, wurden diese Nachrichten durch solche der polnischen Presseagentur ersezt. Das ständige Schlagwort heisst, Israel sei „ein imperialistischer Aussenposten gegen die nationale Befreiung". Eine der letzten veröffentlichten Nachrichten behauptete, dass die Gefahr bestehe, Eshkol und Eban würden durch die Extremisten Dajan, Allon und Begin gestürzt.

In einem Bericht über eine Versammlung der Warschauer Leitung der Kommunistischen Partei vertraten Redner den Standpunkt, der Zionismus müsse bekämpft werden, zugleich aber auch der Antisemitismus. Daraus geht hervor, dass von antisemitischer Seite die Kampagne gegen Israel auch für eigene Zwekke benützt wurde.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d
Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Gerettete Thorarollen

In Florenz wurde die Synagoge, die bei der Flutkatastrophe im Jahre 1966 sehr schwer beschädigt war, wieder instandgesetzt. Aus den Fluten konnten die 65 Torarollen gerettet werden. Die meisten durften wieder zur Benützung freigegeben werden. Einige Torarollen, die nicht mehr repariert werden konnten, wurden vorschriftsgemäss bestattet. Am Gottesdienst, der mit der Wiedereinsetzung der Torarollen verbunden war, nahm die ganze Gemeinde teil.

Die Administration der Jüdischen Wochenschau bittet Herrn

Maximo Jacobowitz

früher Zapiola 1786 um Aufgabe seiner neuen Adresse zwecks weiterer Zustellung der Zeitung unter T. E. 83-2613.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
T. E. 46-5473

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Im Westufer-Distrikt

von ELIAHU SALPETER

Seit seinem Sieg über die Araber im vergangenen Juni hat Israel bewusst die Politik verfolgt, sich nicht näher über die Bedingungen zu äussern, die es den Arabern am Verhandlungstisch für den Frieden anbieten würde. Premierminister Levi Eshkol und andere israelische Politiker haben allerdings wiederholt erklärt, dass die Araber, die sich mit den Israelis zu Friedensverhandlungen an einen Tisch setzen werden, Israel grosszügiger finden würden, als sie es erwartet haben. Andererseits haben sie wiederholt, dass Israel nicht die Absicht hat, sich auf seine Grenzen vor dem Krieg im Juni zurückzuziehen, sondern dass es sichere Grenzen verlangt und von dieser Position keinen-Abstand nehmen wird.

Doch die Israelis diskutieren unter sich und häufig ziemlich hitzig über die Frage, wieviel von den eroberten Gebieten an die Araber bei einem Friedensvertrag zurückgegeben werden soll. Sie denken fast immer an den Westuferbezirk, der im Jahre 1948, als Israel für seine Unabhängigkeit kämpfte, von der Arabischen Legion okkupiert wurde.

Gleich nach dem Juni 1967 erwartete Israel, dass König Hussein geneigt sein würde, über den Frieden zu sprechen. Die Gebiete am Westufer — doch nicht Jerusalem — wurden ursprünglich als ein Trumpf beim Feilschen betrachtet. Als jedoch die Hoffnungen auf einen schnellen Frieden mit Transjordanien schwanden, haben sich die Israelis auf ein langes Verbleiben am Westufer eingerichtet. Sie beschlossen, den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen, was in diesem Fall heisst, die Wünsche der Bevölkerung nach Wohlstand und Fortschritt zu berücksichtigen.

Anscheinend trägt diese Politik Früchte bei den Arabern in Cisjordanien, die sich niemals als Jordanier sondern vielmehr als Palästinenser gefühlt haben. Sie sind im allgemeinen auch gebildeter und in besseren wirtschaftlichen Verhältnissen als die Transjordanier und betrachten Hussein als einen Beduinen. Ausserdem entdeckten die cisjordanischen Araber bald, dass die israelischen Sieger keine „Teufel" waren, wie man ihnen eingeredet hatte. Die Israelis gewährten ihnen eine viel grössere Wortfreiheit als ihnen von Amman jemals zugestanden wurde. Einige nutzten dies aus, um Israel anzuklagen und ihre Treue zu Hussein zu bekunden. Aber sie sahen bald ein, dass weder Hussein noch Nasser ihre Aufrufe zum Widerstand zu unterstützen in der Lage waren, und da wurden neue Stimmen laut, welche eine „palästinensische" statt einer „haschemitischen" Lösung verlangten, also eine Abtrennung Cisjordaniens von Transjordanien. Bei der Ueberprüfung ihrer Lage unter haschemitischer Herrschaft legten sie sich von vielen Dingen Rechenschaft ab. König Hussein hatte mit voller Absicht den Hauptteil der von den USA und anderen Ländern geleisteten Entwicklungshilfe für zahlreiche transjordanische Projekte verwandt und die Cisjordanier wie Waisenkinder behandelt. Dies stellten die Israelis fest, als sie Nablus, Bethlehem, Hebron und die Jerusalemer Altstadt wiedersahen. Auch den Cisjordaniern entging dies nicht, als die Israelis ihnen viel bessere öffentliche Dienste zur Verfügung stellten. Mehr und mehr cisjordanische Araber begannen von einer nicht an Amman gebundenen Zukunft zu sprechen.

Die separatistische Bewegung steckt noch in den Kinderschuhen, und Israel wünscht keine voreiligen Bestrebungen in diesem Sinne zu ermuntern. Es zieht eine Politik vor, die die Dinge fliessen lässt, ohne sie festzulegen. Dies begünstigt die Notwendigkeiten des Augenblicks und bringt einer langfristigen Lösung keinen Abbruch. Inzwischen steht es den cisjordanischen Arabern frei, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen. Sie sehen, dass die freien Verbindungen zwischen Israel und Cisjordanien für ihre wirtschaftlichen Interessen von Vorteil sind. Sie erkennen ferner, dass diese Beziehungen nicht notwendigerweise ihre Absonderung von dem sozialen, kulturellen und religiösen Leben der übrigen arabischen Welt bedeuten, obwohl Israel aus Gründen seiner eigenen Sicherheit Einschränkungen verfügen musste. Kurz, die cisjordanischen Araber verstehen, dass eine Lösung möglich ist, bei der sie mit Israel, mit Transjordanien und mit irgendeinem anderen arabischen Land Handel treiben können.

Diese Politik der „offenen Schranken" für die Araber aus dem Westuferbezirk kann noch nicht offiziell eingeführt werden, denn sie würde die Sperrung der Grenze vonseiten Transjordaniens nach sich ziehen. Aber wenn sich jeder Bewohner dieses Bezirks an die De-facto-Situation gewöhnt und sie annehmbar oder sogar vorteilhaft findet, so könnte sie schliesslich als Unterbau für ein formelles Abkommen dienen, das auf einem aus Israel-Palästina-Jordanien gebildeten Dreieck basiert.

Ein Appell der DAIA

Alle Etappen, die der Hass erschöpft, sind bei dem abscheulichen Attentat durchlaufen worden, das dem Leben Martin Luther Kings ein Ende setzte. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass der grosse Verteidiger der Menschenrechte in dem den Menschenrechten gewidmeten Jahr ermordet wurde, und dies allein zeigt den Rückschritt, in dem sich die Welt auf ihrem Weg zur Eintracht und Solidarität befindet. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, als sie in einer noch nie dagewesenen Ehrung den Tag der Nationaltrauer verkündete, die Notwendigkeit proklamiert, dass die Menschen guten Willens in der ganzen Welt vereint der Gewalt Widerstand leisten müssen.

Die DAIA bringt im Namen der jüdischen Kollektivität den tiefen Schmerz um den Tod von Martin Luther King zum Ausdruck und vereint hiermit ihre Stimme mit der Stimme aller, die vor diesem Verbrechen Abscheu empfinden, doch auch verstehen, dass es dringend ist, die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit Ereignisse dieser Art sich nicht wiederholen können. Jeder Mensch muss die Fahne aufheben, die den Händen des Friedensapostels entfallen ist und sie in seinem Herzen aufrichten und mit seinen Taten in Verteidigung der menschlichen Persönlichkeit stützen, dort wo diese gering geschätzt wird.

Aus Aegypten ausgewiesen

Rabbi Joachim Nefoussi, der Oberrabbiner von Alexandrien, ist kürzlich in Rom eingetroffen, um in Ostia auf ein Visum in die Vereinigten Staaten zu warten. Er wird vom United Hias Service betreut. Er war im Gefängnis von Abu Saabal misshandelt worden, und auch seine Frau war inhaftiert. Man beschuldigte sie, sich über den Sieg Israels gefreut zu haben. Der Pass enthält den Stempel J und die Aufschrift „keine Rückkehr".

Der „Corriere della Sera", die angesehene Zeitung Mailands, brachte einen ausführlichen Bericht über die Lage der Juden in Aegypten. Das Blatt beklagt besonders den Misserfolg der italienischen Proteste über die Behandlung der italienischen Juden, deren Vermögen konfisziert worden sei und deren Pässe J-Stempel nach nazistischem Stil erhalten haben. Die Lager seien eine groteske Nachahmung von Buchenwald. Seit Juni haben nur 15 ägyptische und 150 ausländische Juden Aegypten verlassen können, nachdem ihr ganzes Vermögen ohne Hoffnung auf eine Entschädigung konfisziert worden sei. Im Lager Abu Saabal sind heute noch 200 Juden interniert.

Die französische Zeitung „L'Express" brachte einen Bericht über die Behandlung der Gefangenen von einem französischen Juden, der entlassen wurde. Die politische Polizei in Kairo und Alexandrien verbrachten die Juden von den Strassen, aus ihren Heimen, wo immer sie ihrer habhaft werden konnten, ungeachtet, ob Kinder, Frauen oder Männer, ob Kranke, Krüppel oder solche aus Anstalten, in das Gefängnis von Abu Sabaal, wo sie mehrmals täglich geschlagen und gänzlich der Willkür der Wächter ausgeliefert waren und teilweise noch sind. Der spanische und der französische Botschafter intervenierten, um Freilassungen zu erwirken. Der spanische Botschafter reklamierte die Sefarden als spanische Bürger seit der Inquisition her, womit er in einigen Fällen Erfolg hatte: er besorgte ihnen spanische Pässe zum Verlassen des Landes.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - 83-2613
21. Nissan 5728 19. April 1968

Technische Hilfe

Tel Aviv. — Israel und Thailand schlossen kürzlich ein Abkommen zur Entwicklung neuer Bezirke und Fruchtbarmachung von Gebieten in Thailand.

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL
AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1:
CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2:
CORRIENTES 2294 P. 1º esq. PASTEUR
Horario de 12 a 16 Hs.
Y ahora atendemos sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL
$ 322.000.000

Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte, nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613

Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN – VERTRAEGE – VERWALTUNGEN – MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

Empfehlen Sie ihrem Freunde
CARLTON-KLEIDUNG
■ CARLTON-Kleidung ist aussen und innen höchste Qualität. Beim Smoking, beim Strassenanzug, beim Sportsakko
■ Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-Mantel.
MASSKLEIDUNG
FERTIGKLEIDUNG
■ Auch Junioren kaufen gerne bei
Carlton
Maipú 982 — 31-7845

Ereignisse der Woche

Vom Weizmann-Institut

Vom 14. bis 20 Mai 1968 wird in Rio de Janeiro die I. Lateinamerikanische Konferenz des Wissenschaftlichen Weizmann - Instituts stattfinden, an welcher der Präsident dieser Hochschule in Rechowot, Meyer W. Weisgal, Generaldirektor Prof. Amos Schalit, der Leiter der Abteilung für Angewandte Mathematik Prof. Chaim L. Pekeris, General Amos Chorer ausser zahlreichen Delegierten der regionalen Comités in Lateinamerika teilnehmen werden. Unter den hervorragenden Repräsentanten der Welt der Wissenschaften wird auch der argentinische Nobelpreisträger Prof. Bernardo A. Houssay anwesend sein und über „Forschung und Entwicklung in Lateinamerika" im Rahmen eines wissenschaftlichen Seminars an der Bundesuniversität von Brasilien dissertieren.

Eine zahlreiche Delegation aus Argentinien, an deren Spitze der Präsident der hiesigen Gesellschaft der Freunde des Weizmann-Instituts, Escribano Abraham Maler, steht, wird am 12 Mai mit einem Flugzeug der Aerolíneas Argentinas nach Brasilien reisen.

Der Eröffnung der Konferenz werden der Präsident der Republik Brasilien, Marschall Arthur da Costa e Silva, der brasilianische Aussenminister, Magalhaes Pinto, hohe Staatsbeamte, Wissenschaftler, Diplomaten und Akademiker dieses Landes beiwohnen.

Auf der Schlussitzung der Konferenz soll ein Ausschuss gewählt werden, welcher für die Verstärkung des wissenschaftlich - kulturellen Austauschs zwischen Lateinamerika und Israel wirken wird. Nach Beendigung der Tagung in Brasilien wird die israelische Delegation Argentinien besuchen und hier an einer Reihe von Sonderveranstaltungen teilnehmen.

Israel-Mannschaft bei Atlanta

Die israelische Fussballmannschaft klassifizierte sich durch einen 5:2-Sieg über die norwegische Auswahlelf. Das Spiel fand vor einigen Wochen in Jerusalem statt. Durch diesen Sieg erkämpfte sich die israelische Mannschaft das Recht, an dem Fussballtournier teilzunehmen, das im Rahmen der Olympischen Spiele ausgetragen wird, die in diesem Jahr in Mexiko stattfinden.

Der Klub Macabi, Buenos Aires, hat die notwendigen Verhandlungen geführt, um die israelische Elf nach Argentinien einzuladen, die auf dem Umwege nach Mexiko hier ein Spiel auf dem Platz des bekannten Fussballklubs Atlanta austragen wird. Das Interesse, das der bevorstehende Besuch der israelischen Fussballer in allen Kreisen hervorgerufen hat, ist besonders gross, da auch der israelische Torschützenkönig Victor Naftali vom Hapoel Haifa mit von der Partie sein wird. —

Seder-Feiern

Die Einrichtung der Gemeinschafts - Sederabende, die nun schon seit vielen Jahren in Buenos Aires abgehalten werden, hat sich in diesem Jahr besonders bewährt. Denn der Kreis der Besucher war auffallend gross, was auf eine Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins schliessen lässt. Die Anteilnahme von Jugendlichen und Kindern „belebte" die Sederfeiern, bei denen durch die Mitwirkung der Jugendlichen und vor allem von Kindern die Bedeutung der jüdischen Erziehung und sogar eine gewisse Hebraisierung festgestellt werden konnte.

Wie in jedem Jahr nahm auch der Sederabend im Elternheim einen sehr würdigen und angenehmen Verlauf, wobei die Mitwirkung verschiedener „älterer" Herren ebenso wie die Beteiligung aller Anwesenden als bemerkenswert erwähnt seien. —

„Problemática del judaismo actual"

H. H. — Zu diesem Thema sprachen vor wenigen Tagen im überfüllten Hauptsaal des Gemeindehauses von „Lamroth Hakol" vier Rabbiner — Hanns Harf, Paul Hirsch, León Klenitzki und Marshall Meyer — und wiesen in ihren Darlegungen auf Erscheinungen im zeitgenössischen Leben hin, die als Probleme gekennzeichnet werden können, versuchten die Gründe darzulegen, die zu solchen Erscheinungen führen, und bemühten sich endlich, Wege aufzuweisen, die manchem Uebelstand Abhilfe bringen könnten.

Ohne in ideologische Auseinandersetzungen einzutreten, die sich aus den verschiedenen religiösen Gesichtspunkten als konservative und liberale Rabbiner zwanglos ergeben hätten, wurden als Problemkomplexe in weitgehender Uebereinstimmung genannt: die Abkehr unserer Generation von den Forderungen der Religion, vom Ausüben des Brauchtums, vom Besuch der Gottesdienste und von der Werteskala der jüdischen Ethik, die Gefährdung des Bestandes der jüdischen Substanz durch Ueberhandnehmen der Mischehen, der mangelnde Wille zur Identifizierung mit dem jüdischen Volk und der jüdischen Religion und das Fehlen einer befriedigenden Antwort auf die Frage „Was ist ein Jude?" — eine Antwort, die in undiskutierbarer Gültigkeit weder von Israel noch von der Diaspora gegeben wird.

Um die Ursachen solcher Erscheinungen darzulegen, mussten die Redner in Soziologie und Psychologie unserer Zeit und des jüdischen Menschen eintreten, in die Geschichtswissenschaft und die Wissenschaft unseres Jahrhunderts überhaupt, in die Darlegung der besonderen Struktur des südamerikanischen Kontinents und des argentinischen „Jischuw" und der Strömungen aktueller Philosophie, die ihren Einfluss auf unser Denken und Handeln nicht verfehlen. Wie immer bei solcher Versuchen der Darstellung einer Situation, war die klärende Analyse und die forschende Frage nach der Ursache der leichtere Teil für die Redner — der Hilfe und der Heilung bieten sich nur Mittel an, die weit weniger präzise sind: Wille zur Besserung, Mut zum Lernen und offenes Bekennen des Irrtums, Glaube und Zuversicht, Selbsterkenntnis und die daraus resultierende Pflicht zur Aenderung.

Die Zuhörer folgten mit spürbarem Interesse den Ausführungen der Redner und liessen durch ihre Fragen, Zweifel und Zustimmungen, geordnet durch die kluge Leitung von Herrn Kurt May als Hausherr, erkennen, dass aufnahmebereite Menschen sich zu einem echten Gespräch zusammengefunden hatten. Vieles konnte nur andeutungsweise gesagt werden und manche Antwort auf eine drängende und aktuelle Frage wurde nur in knapper Form gegegen, wo eine ausführliche Darstellung vonnöten gewesen wäre. — Es ist wünschenswert, diesen einmal begonnenen Dialog fortzusetzen und auch der Jugend die Möglichkeit zu geben, sich am Gespräch zu beteiligen, das zur Vertiefung des jüdischen Wissens und des jüdischen Bewusstseins dienen soll. —

Tzivia Lubetkin

eine Frau, die schon zu Lebzeiten eine historische Persönlichkeit geworden ist: sie hat an führender Stelle den Aufstand im Warschauer Ghetto organisiert und mitgeleitet, nachdem sie bereits vorher den Widerstand im Ghetto anführte, um der Ausrottungspolitik der Nazi-Faschisten entgegenzuwirken. Heute lebt sie in einem Kibbuz in Israel. Ihr Bericht „Die Letzten auf der Mauer" hat grosse Verbreitung gefunden. — Frau Lubetkin spricht auf der grossen Kundgebung am kommenden Donnerstag im Lunapark.

Europaer besuchen Israel

Tel Aviv. — Einundfünfzig Prozent aller Besucher Israels kommen aus Europa. 49 Prozent sind in anderen Erdteilen zu Hause. Touristen bleiben im Durchschnitt 12 Tage in Israel und geben in dieser Zeit je 275 Dollar aus. 38 Prozent der Touristen sind Juden. 50 Prozent bekennen sich zu verschiedenen christlichen Religionen, der Rest gehört anderen Gemeinschaften an oder lehnte es ab, die Frage nach der Religion zu beantworten.

ALFREDO STERN

MALERARBEITEN

FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG

VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

CATECA S.A.

Directorio 5555 Buenos Aires

T. E. 68 - 1017/18 y 1264

SUAVANDAR

el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Die Deutschen Kammerspiele

Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO MUNICIPAL GENERAL SAN MARTIN
(Sala Martín Coronado) — Corrientes 1530
SPIELZEIT 1968

■ 7., 9., 10. und 12. MAI
DAS GROSSE WELTTHEATER
von HUGO von HOFMANNSTHAL nach "El gran teatro del mundo" von Calderón de la Barca. — Bearbeitung und Inszenierung Professor Werner Kraut.

■ 28. 30. und 31. MAI, 2. JUNI
DIE MITSCHULDIGEN
Lustspiel vou JOHANN W. von GOETHE

DIE GROSSE WUT DES PHILIPP HOTZ
von MAX FRISCH
Inszenierung: Prof. Werner Kraut.

■ 18., 20., 21. und 23. JUNI
MIRANDOLINA
von CARLO GOLDONI
Inszenierung: Intendant Karl Vibach

■ 10., 11., 12. und 14. JULI
BOYFRIEND
Musical von SANDY WILSON
Inszenierung: Intendant Karl Vibach

■ 30. Juli, 1., 2. und 4. AUGUST
Das 5. Stück wird noch bekanntgegeben
Inszenierung: Reinhold K. Olszewski.

Die Vorstellungen finden Dienstags (Premiere) um 21 Uhr, Donnerstags und Freitags um 19 Uhr, und Sonntags um 15 Uhr 30 statt.
Auf Grund des Feiertags am 9. Juli wird die Premiere 4. Stückes auf Mittwoch, den 10. Juli, verlegt.

ABONNEMENTS- und EINZELKARTENPREISE:
Abonnement für die ersten vier Vorstellungen.

		Di., Do. u. Fr.	Sonntag
Platea	3 - 8 Reihe	$ 3 000.—	2 000 —
Platea 1-2,	9-13 Reihe	„ 2.200.—	1 500 —
Platea	15-20 Reihe	„ 1 800.—	1 200 —
Platea	21-22 Reihe	„ 1.200.—	800 —
Einzelkarten:			
Platea	3 - 8 Reihe	„ 950.—	650 —
Platea 1-2,	9-13 Reihe	„ 750.—	500 —
Platea	15-20 Reihe	„ 600.—	400 —
Platea	21-22 Reihe	„ 400.—	250 —

Studenten und Schüler mit Ausweis $ 300.—
Erneuerung des vorjährigen Abonnements vom 22. bis 23. April, und freier Abonnementsverkauf vom 24. bis 29. April im Theater von 11—14 und 16—19 Uhr.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 19. April	21. Nissan
7. Tag Pessach	
Sonnabend, den 20. April	22. Nissan
8. Tag Pessach — Seelenfeier	
Sonntag, den 21. April	23. Nissan
Montag, den 22. April	24. Nissan
Dienstag, den 23. April	25. Nissan
Mittwoch, den 24. April	26. Nissan
1. Tag Omer	
Donnerstag, den 25. April	27. Nissan
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto	
Freitag, den 26. April	28 Nissan
Sonnabend, den 27. April	29. Nissan
Schabbat „SCH'MINI"	
Haftara: 1. Buch Samuel, Kap. 11	
Sonntag, den 28. April	30. April
Montag, den 29. April	1. Ijar
Dienstag, den 30. April	2. Ijar
Mittwoch, den 1. Mai	3. Ijar
Donnerstag, den 2. Mai	4. Ijar
Freitag, den 3. Mai	5. Ijar
JOM HAAZMAUT	
20. Unabhängigkeitstag der Medinat Israel	

„WARUM STOERST DU MEINE RUHE..."

von SCHALOM BEN CHORIN

„Warum störst du meine Ruhe...?" fragt der Geist Samuels, den der verzweifelte Saul vor der Philisterschlacht durch die Hexe von Endor — in spiritistischer Sitzung aus dem Grabe zitieren liess.

Es würde mich nicht wundern, wenn sich dieser Vorgang gegenwärtig wiederholen würde und der Seher Samuel heute abermals aus dem Grabe stiege, um die etwas lärmenden Besucher seiner Ruhestätte zurechtzuweisen.

Dieses Grab Samuels wird heute allgemein arabisch Nebi Samwil genannt und liegt auf einer Höhe von 895 Metern nordwestlich von Jerusalem. Dieser Ort müsste mit dem biblischen Rama identisch sein, denn wir lesen im 1. Buch Samuel 25,1: „Da starb Samuel. Und ganz Israel kam zusammen und hielt ihm die Totenklage, und sie begruben ihn in seinem Hause in Rama."

Diese Notiz über Samuels Tod, auf die in Kap. 28,-3 noch einmal wörtlich zurückgegriffen wird, zeigt an, dass der Begräbnisplatz auch Schauplatz seines Lebens war. Dass jemand „in seinem Hause" begraben wird, kommt auch sonst vor und ist literarisch und archäologisch bezeugt. Die Stelle des Grabes Samuels ist gewiss in alten Tagen genau so bekannt gewesen wie unser heutiges Nebi Samwil, das eine Moschee über dem Grabe Samuels zeigt, früher eine Klosterkirche und im 13. und 15. Jahrhundert auch eine Synagoge.

Unser heutiges Nebi Samwil müsste also der zentrale Schauplatz von Samuels langer Wirksamkeit gewesen sein. Wohl durchzog er lehrend und richtend das ganze Land, kehrte aber immer wieder in seinen Wohnort Rama zurück, der auch sein Geburtsort war. Die Gestalt Samuels und dieser Ort sind so unlösbar zusammengewachsen.

Mit Recht bemerkt Elias Auerbach in seinem klassischen Werk: „Wüste und Gelobtes Land" (Band I, S. 171): „Die Rolle Samuels und seine Beziehungen zum Königtum geschichtlich zu erfassen, ist ausserordentlich schwierig, da wir eigentlich geschichtliche Berichte über ihn nicht haben. Aber ebenso wenig ist es bei der grossen Bedeutung dieser Gestalt in der Tradition möglich, sie für rein sagenhaft zu halten."

Samuel ist — nach Moses — die überragendste Gestalt der hebräischen Bibel. In ihm sind die drei Elemente des Führertums zusammengefasst: Priester, Richter und Prophet. Nur Samuel verkörpert alle diese Eigenschaften und Funktionen in seiner charismatischen Persönlichkeit. Hinzu kommt, dass er noch, wie der Richter Simson, ein gottgeweihter Nasiräer vom Mutterleib an ist.

Einzigartig aber ist die Rolle Samuels als Königsmacher in Israel. Er kürt Saul — und verwirft ihn und er erwählt und salbt den Widersacher Sauls, den jungen David.

Samuel ist ganz Charismatiker. Er übt priesterliche Funktionen aus, ohne Levite zu sein, er folgt dem Hohepriester Eli im Amt, da dessen Söhne Chophni und Pinchas als entartet geschildert werden. (Es scheint mir daher geradezu taktlos, dass man neben dem Grabe Samuels in Nebi Samwil die Gräber der missratenen Pritstersöhne Chophni und Pinchas zeigt, die ja nur mit ihrer Gabel in die Ewigkeit eingingen, jener Gabel, mit der sie zu Lebzeiten die besten Opferstücke aus dem Kessel spiessten. Allerdings sind diese appetitgesegneten Priester dann neben der Bundeslade in der Philisterschlacht von Aphek an einem Tage gefallen, wie es dem unglücklichen Vater Eli schon vorher durch einen unbekannten Gottesmann angekündigt worden war.)

Der Priester nach dem Herzen Gottes aber war Samuel, dessen Söhne freilich wiederum, gleiches Erzählungsmotiv wie bei Eli, nicht in den Fusspuren ihres Vaters gingen, die priesterliche Erbfolge also nicht antreten konnten; und deshalb verlangte das Volk nach einem König.

Die Bibel sagt auch nichts darüber, dass die Söhne Elis neben Samuel beigesetzt worden seien. Hier liegt offenbar eine Verwechslung vor.

Betritt man die Moschee oder den Grabtempel Samuels, so wird man zunächst durch ein Schild des Militärrabbiners dahin belehrt, dass es sich um eine heilige Stätte handele, die täglich mit Ausnahme des Schabbat und der Feiertage geöffnet sei. Dieser Vermerk ist rein theoretisch, denn die Jerusalemer ziehen natürlich gerade am Schabbat in hellen Scharen zum alten Samuel und steigen auf den Minaret-Turm, von welchem stolz die Fahne Israels weht. Von dort oben schweift der Blick sozusagen von Turm zu Turm: nicht nur die Türme Jerusalems erblickt man, sondern gen Westen sogar den Migdal Schalom, das neueste Wahrzeichen Tel Avivs. Dieser ferne Turm hebt sich freilich nur in zarten Konturen vom Horizont ab, während mit äusserster Deutlichkeit sich zu Füssen der Rama des Propheten Samuel ein Militärlager der Arabischen Legion hinzieht, das uns lange zu schaffen gemacht hat. Hier standen die Geschütze, die 1948 ihre Mörsergranaten auf Jerusalem abfeuerten und noch in der Nacht vom 5. auf 6. Juni 1967 donnerten die Geschütze der Legion von Nebi Samwil auf uns herab.

Ich habe einen Granatsplitter aus Nebi Samwil vom Jahre 1948 treulich bewahrt. Er schlug unmittelbar vor meinem Fenster am Arbeitstisch ein. Jetzt, nach fast zwanzig Jahren, konnte ich mich bei Samuel bedanken, dass er sich abermals als der getreue Wächter Israels bewährt hat.

Ueber dem Kenotaph des Samuel-Grabes ist eine alte Decke oder Gardine gebreitet; nicht alt genug, um aus biblischen Zeiten zu stammen, aber bestimmt alt genug, um schleunigst erneuert zu werden. Es ist ein Graus. Einige Psalmbücher und eine Bibel liegen darauf. An der Wand ist in schöner Thora-Schrift der 90. Psalm angebracht, in dessen Vers 6 es heisst: „Mose und Aaron sind unter Seinen Priestern, / Samuel unter denen, die Seinen Namen anrufen. / Sie riefen zum Herrn, und Er antwortete ihnen." Der Kalligraph verabsäumte es nicht, seinen Namen anzugeben. Wichtiger wäre gewesen, Psalm 99 auch mit lateinischen Buchstaben zu vermerken, damit auch Touristen verstehen, um welchen Text es sich hier handelt. Nicht einmal der arabische Führer am Ort wusste, was das ist und vermutete, es sei eine Stelle aus der Thora...

Man weiss zu wenig voneinander. Das erwies mir auch die gereizte Frage eines jüdischen Touristen: „Was haben die Araber mit Schmuel zu tun?"

Die Frage liess mich nicht mehr los. Tatsächlich kommt Samuel in den Propheten-Katalogen des Koran nicht vor. Man sucht ihn natürlich zunächst in der 21. Sure „Al-Anbiye", Die Propheten. Da wird von Noah bis David und Salomo eine stattliche Anzahl biblischer Personagen geboten; dem Propheten Jona, hier Yunus genannt, gilt die ganze zehnte Sure, und Noah, hier Nuh genannt, kann die 71. Sure für sich buchen, aber Samuel fehlt.

Nun ist es aber nicht so, dass nur im Koran erwähnte biblische Persönlichkeiten für den Islam verehrungswürdig sind. Da unsere Bibel ja als eine Offenbarung Gottes für den Islam gilt, wurden grosszügig auch biblische Gestalten verehrt, die der Prophet Mohammed nicht ausdrücklich erwähnt.

Der moslemische Geograph Al Mukaddasi (geb. Jerusalem 946), also vor den Kreuzzügen, erwähnt unseren Wallfahrtsort Nebi Samwil unter dem Namen „Dair Schamwil" oder „Mar Schamwil" als heilige Stätte. Es befand sich dort offenbar ein christliches Kloster. Auch der moslemische Geograph Yakut (griechischer Herkunft, gest. 1229 in Aleppo, also während der Kreuzzüge) nennt den Ort Mar oder Maran Samwil und bemerkt dazu, Mar bedeute im syrischen „Priester", und jener Samwil sei ein Schriftgelehrter gewesen.

Hieraus ergibt sich also, dass schon vor über tausend Jahren die moslemischen Araber dem Ort ihre Beachtung und Ehrfurcht bezeugten.

Das gilt auch für die christlichen Pilger des Mittelalters, die den Rama-Hügel Mons Gaudii, Berg der Freuden, nannten, da sie von dort Jerusalem zum erstenmal erblickten.

Für König Richard Löwenherz sollte dieser Freudenberg aber sein Nebo werden: so wie Mose nur vom Nebo auf das Gelobte Land blicken konnte, so konnte Richard Löwenherz von hier aus die Stadt Jerusalem nur erblicken, ohne sie je zu betreten. Er soll sich seinen Schild vor die Augen gehalten haben, um die unerreichbare Heilige Stadt nicht zu sehen.

Im 5. Jahrhundert wurde eine byzantinische Kirche über der traditionellen Gruft Samuels errichtet, und in der Kreuzfahrerzeit stand dort das Pramonstratenser-Kloster Sankt Samuel de Montjoie.

Wie bereits erwähnt, war im 13. und 15. Jahrhundert eine Synagoge hier errichtet worden, aber seit dem 16. Jahrhundert ist die Gruft in moslemischem Besitz und wurde im 18. Jahrhundert in eine Moschee verwandelt, wie der gelehrte Pater Eugene Hoode O.F.M. in seinem „Führer ins Heilige Land" (S. 553 ff.) mitteilt.

Diese Moschee ist im wesentlichen noch gut erhalten, nur der Turm hat im Sechstagekrieg einen Treffer abbekommen, der aber leicht zu reparieren ist. Niemand wird dadurch daran gehindert, den Turm zu besteigen.

Jesaja Press bemerkte noch in seinem „Palästina Handbuch" von 1934, dass man den Ausflug nach Nebi Samwil nur zu Fuss oder reitend machen könne. Inzwischen braust man aber auf neuer Strasse motorisiert zum Vater des Vaterlandes: Schmuel. Er war das ja zu Lebzeiten gewohnt, dass sich das Volk um ihn scharte, wenn auch nicht in Volkswagen und Fiats. Gerade hier aber liegt das Problem. Die Wagen verkeilen sich geradezu ineinander, da die Parkmöglichkeiten vor und um das Wallfahrtsziel nicht ausreichend sind. Organischer fügt sich in die Landschaft und die Geschichte das prächtige Kamel ein, das hier bunt gesattelt lagert. Ganze Familien nehmen auf dem Kamel Platz und lassen sich im Schatten Samuels auf dem Höcker des Kamels photographieren. Der Kamelbesitzer lebt davon. Bei steigender Auslands-Touristik und fallendem Pfund, beziehungsweise steigendem Dollar, wird das Kamel zum Goldesel.

Heute sind es vorwiegend Touristen, aus dem In- und Ausland, die Nebi Samwil besuchen, aber für den 28. Ijar (Sonntag, den 26. Mai 1968) ist mit einer Massenwallfahrt zu rechnen, denn dieser Tag gilt nach der Tradition als der Sterbetag des Samuel, und seit dem Mittelalter pilgerten die Juden an diesem Tag nach Nebi Samwil, nicht anders als am Lag b'Omer nach Meron zum Grabe des Schimon Bar-Jochai.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

SWARAN SINGH, Indiens Verteidigungsminister bestritt, dass Indien den Russen Flottenstützpunkte eingeräumt hätte. —

DIE VERHANDLUNGEN über den Ort der Fühlungnahme der USA mit Nordvietnam störten nicht die weitere beiderseitige Mobilisierung . . —

DIE ARABER scheuten sich nicht, die absurde Behauptung aufzustellen, 50 israelische Tanks, Hubschrauber, Artillerie und Fallschirmjäger hätten ganze 7 arabische Freischärler angegriffen. —

MARSCHALL MARIAN Spychalski, bisher Verteidigungsminister, wurde zum Präsidenten Polens gewählt.

GENERAL CREIGHTON W. Abrams wurde anstelle des Generals Westmoreland zum Oberkommandierenden in Vietnam bestimmt. —

DIE SOWJETS kündigten die harte Linie an, um weitere Liberalisierungen im Stil der CSR zu verhindern. —

JACOBUS FOUCHE ist der neue Präsident Südafrikas. —

DIE TSCHECHOSLOWAKEI wird ihre Grenzen mit Deutschland öffnen. —

DIE BEISETZUNG des ermordeten Nobelpreisträgers Dr. Martin Luther King wurde zu einer gewaltigen Demonstration gegen Unrecht und Gewalt. —

ERNESTO „CHE" Guevara sei ein Abenteurer gewesen, erklärte Radio Peking. —

DER LEICHNAM des 1948 unter mysteriösen Umständen gestorbenen Jan Masaryk soll ausgegraben werden, um die Todesursachen festzustellen. —

KARDINAL-Erzbischof J. de Barros Cámara, Río de Janeiro, rief zum inneren Frieden und zur Eintracht auf, nachdem die Unruhen in Brasilien bedrohliche Formen angenommen haben. —

NASSER konferierte erneut mit König Hussein. —

RUSSISCHE Wissenschaftler behaupten, dass Menschen auf dem Mond leben können. —

NELSON ROCKEFELLER will sich als Kandidaten zu den Präsidentschaftswahlen der USA aufstellen lassen. —

U THANT verhandelte mit dem Delegierten Nordvietnams in Paris. —

GOMULKA will in Polen die harte Linie durchsetzen. —

EIN FRANZOESISCHES Fischerboot machte einen überraschenden „Fang": ein amerikanisches U-Boot hatte sich in seinen Netzen verfangen und konnte nur unter grossen Schwierigkeiten befreit werden. —

BASTA! NUNCA MAS EL NAZISMO...!

NINGUNO DEBE ESTAR AUSENTE DEL GRAN ACTO EN DEFENSA DE LA DIGNIDAD HUMANA, CONTRA EL NAZISMO Y EL ANTISEMITISMO CON MOTIVO DE CUMPLIRSE EL

25º Aniversario del Levantamiento del Ghetto de Varsovia

Hablaraán:

- **Dr. ISAAC GOLDENBERG** — Presidente de la D.A.I.A.
- **MARIO JORGE GUBKIN** — Confederación Juvenil Judeo Argentina
- **Dr. DAVID KAHANA** — Gran Rabino de la Comunidad de Buenos Aires
- **MOSHE ALON** — EMBAJADOR DE ISRAEL

y la heroína del Ghetto de Varsovia

TZIVIA LUBETKIN

Participará el Coro "Hazamir" de la AMIA, dirigido por David Feuer, y el Ober-Cantor del Gran Templo Paso, Aarón Gutman.

Organizan: DAIA — AMIA — Organización Sionista Argentina — Congreso Judío Mundial — Confederación Juvenil Judeo Argentina — Asociación Israelita de Sobrevivientes de la Persecución Nazi — Unión Central Israelita Polaca — Unión Central Israelita de Galitzia — Unión Residentes de Varsovia y Praga — Unión Israelita de Besarabia — Unión Israelita de Lituania.

JUEVES 25 DE ABRIL A LAS 20.30 HORAS

LUNA PARK

ENTRADA LIBRE

Bouchard, entre Corrientes y Lavalle

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste an den Pessachfeiertagen:

Freitagmorgen: 8 Uhr 30
Freitagabend: 19 Uhr. Chor
Samstagmorgen: 8 Uhr 30 Chor — Perdigt — Seelenfeier.
Samstagabend: 17 Uhr 35
Ausgang: 18 Uhr 03

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf. T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

STUNDENPLAN:

Dienstag und Donnerstag 1., 2. und 3. Grad von 17.10 bis 19.20 Uhr in Arcos 2319 Mittwoch und Montag, 4 Grad von 17,10 bis 19,20 Uhr in Cramer 2070. — Sonntag, Spezialkurse von 9,30 bis 12 Uhr in Arcos 2319.

Frauengruppe:

Die erste gemeinschaftliche Veranstaltung der Frauengruppe Bet Israel — Leo Baeck und NCI findet am Mittwoch, den 24. April, um 16 Uhr in den Räumen Cramer 2065 statt. Es wird singen: Per Drewsen (Teatro Colón), begleitet am Klavier von Herrn Stein. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung unserer Damen, Gäste herzlichst willkommen.

Departamento Juvenil:

El Domingo 21 comenzarán las actividades sociales y deportivas en Olivos. Se realizará un torneo intergrupal, para lo cual habrá una reunión preliminar a las 10.30 horas. Por la tarde comenzará el torneo con un "Cross-Country".

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Wir weisen schon heute darauf hin, dass wir aus Anlass des Jom Haazmauth am Sonntag, den 5. Mai, ab 12 Uhr einen „Asado" haben werden, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich einladen und um zahlreiches Erscheinen bitten.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE
Pesach:
Freitagmorgen 7. Tag: 9 Uhr
Freitagabend 8. Tag: 19 Uhr Predigt.
Samstagmorgen: 9 Uhr Jizcor.
QUINTA:

Wir machen unsere Freunde darauf aufmerksam, dass während der Herbst- und Wintersaison die Preise zur Benutzung unserer Quinta in Benavidez auf die Hälfte herabgesetzt worden sind und wir empfehlen auch jetzt noch einen Besuch der Quinta, wo man einen herrlichen Tag verleben kann.

JUGENDGRUPPEN:

Alle Jugendgruppen treffen sich diese Woche wieder am Samstag Nachmittag um 16 Uhr im Gemeindehaus und fahren am Sonntag Vormittag um 9 Uhr zur Quinta.

ASADO:

Am Sonntag, den 19. Mai, mittags 12 Uhr veranstalten wir unseren diesjährigen Asado auf dem Grundstück neben der Synagoge. Das Asado wird wieder auf das Beste vorbereitet und sind Karten bei allen Vorstandmitgliedern und im Sekretariat erhältlich.

20 JAHRE ISRAEL:

Am Freitag, den 3. Mai feiern wir während des Abendgottesdienstes das 20-jährige Bestehen des Staates Israel mit einem feierlichen Gottesdienst, in welchem der erste Sekretär der Botschaft des Staates Israel, Herr Josef Govrin, zu unserer Gemeinde sprechen wird.

SPRECHSTUNDEN:

Die Sprechstunden unseres Herrn Rabbiners sind jeden Montag und Donnerstag von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehaus oder nach telefonischer Verabredung unter T.E 740-4261.

Das Präsidium des Vorstandes steht allen Gemeindemitgliedern jeden Montag zwischen 19 und 20 Uhr zur Verfügung.

Die Jugendkommission hat ihre Sprechstunden auf Samstag zwischen 17 und 18 Uhr festgesetzt.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AN DEN FESSACH-SCHLUSS-FEIERTAGEN:

Freitag, 19. 4. Morgengottesdienst 9 Uhr.
Freitag, 19. 4.: Abendgottesdienst 19 Uhr, Jugendansprache.
Sonnabend, 20. 4.: Morgengottesdienst 9 Uhr, Predigt Curt Wilk.

1. KULTURVER-VERANSTALTUNG:

Mittwoch, den 24. April, führen wir unsere diesjährige erste gemeinsame Kultur - Veranstaltung mit der NCI durch. Es sprechen die Herren Hermann Goldschmidt, Präsident der Gemeinde Achduth Jisroel, und Werner Kroll, der bekannte Journalist, über „Aspekte des heutigen Israel". Anschliessend werden zwei neue Israel-Kulturfilme gezeigt. Beginn um 20 Uhr 45. Wir erwarten die Mitglieder beider Gemeinden in grosser Zahl.

GEMEINSAME VERANSTALTUNG „20 JAHR ISRAEL":

Am Donnerstag, den 2. Mai, veranstalten wir gemeinsam mit: ACIBA — KKL — THG und WIZO ei-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

BET ISRAEL — NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

GEMEINSAME KULTURVERANSTALTUNG am
MITTWOCH, 24. APRIL, UM 20 UHR 45
im Gemeindehaus Cramer 2070
Es sprechen die Herren **HERMANN GOLDSCHMIDT, Präsident der Gemeinde „Achduth Jisrael", und WERNER KROLL, der bekannte Journalist, über**

Aspekte des heutigen Israel

Anschliessend werden zwei neue Israel-Kultur-Filme gezeigt werden.
Die Veranstaltung steht im Zeichen des bevorstehenden 20. Unabhängigkeitstages Israels und erwartet eine starke Beteiligung. Saaleröffnung 20 Uhr.

JUNCAL

Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.

LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-, ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096 - 99

Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde

Es ist die Pflicht eines jeden Juden der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro. Pasteur 633, 1. Stock.

Die Dringlichkeitskampagne 1968 teilt mit:

DIE AKTION 1968

ist in vollem Gange. Es laufen in unserem Sekretariat wie auch bei den Institutionen Selbstbesteuerungen ein, die höher als im Vorjahr sind.

Die Dringlichkeitskampagne 1968 ist von besonderer Bedeutung und alle Beisteuerer sollen verstehen, dass man diesem Jahr ein OPFER von JEDEM EINZELNEN verlangt, so wie die Israelis Opfer bringen müssen.

Alle unserem Comité angeschlossenen Institutionen sind dabei, die Vorbereitungen für die Durchführung des „Monats der Solidarität mit Israel" im Mai zu beenden. Alle Gemeinden und Organisationen werden ihre Mitglieder auffordern, an bestimmten Tagen ihrer Ehrenpflicht nachzukommen und ihre gegenüber dem Vorjahr erhöhte Selbstbesteuerung zu entrichten. Auch die zentraleuropäischen Juden werden in diesem 20. Jahr der Proklamation Israels ihrer Ehrenpflicht genügen!

TEATRO MITRE

CORRIENTES 5424
T. E.: 54-9049

Die letzten **3** Gastspiele: Sonnabend, den 20. 4., um 21 Uhr 30 — Sonntag, den 21. 4., Matinée 18 Uhr, abends 21 Uhr 30.
Auf spezielle Einladung der Empresa Goldstein-Lerer. — Simon Nussbaum präsentiert den weltberühmten Bühnenkünstler aus Israel

ZYGMUND TURKOW

und sein Ensemble in der humorvollen israelischen Komödie in 2 Akten von HANOCH BARTOW

KOMM NACH HAUS, MEIN SOHN

Verkauf von Eintrittskarten den ganzen Tag an der Kasse des Teatro Mitre

JOM HAAZMAUT

20. Jahresfeier der Unabhaengigkeit ישראל ISRAELS

am DONNERSTAG, DEN 2. MAI, um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070, gemeinsam veranstaltet von

ACIBA - BET ISRAEL - BAR KOCHBA KKL (Comité Centroeuropeo) - THG-WIZO

Es sprechen: CURT WILK RICARDO GORDON und HARDI SWARSENSKY

Künstlerisches Programm:

Bert Oppé und sein Orchester
Conjunto Folklórico Israeli „RINA"
Kantor und „Vocalista" Moshe Fiedler

Anschliessend: GROSSES BUFFET — TANZ — UEBERRASCHUNGEN

EINTRITTSKARTEN BEI DEN VERANSTALTENDEN ORGANISATIONEN

VORVERKAUFSSTELLEN: Beldecor: Galería Mignon, Cabildo esq. Echeverría, Local 34. — Veroplast: Monroe 3640 — Casa Zmmerspitz, Junín 322 — Peter Pan: Esmeralda 1050.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

ne Jom Haazmautfeier. In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen wird ein entsprechendes Programm geboten werden.

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikalischen Show (Orquesta Bert Oppé). Israelische Gesänge und Musik, Conjunto Folklórico "Rina" und der bekannte Sänger Moshe Fiedler.

Der Geist des Tages wird in den Reden von Herrn Dr Hardi Swarsensky und Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen. Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" werden Ihnen ausser einem reichhaltigen Buffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da wir nur über eine begrenzte Anzahl von Einladungen verfügen, bitten wir Sie, sich diese in unserem Sekretariat zu sichern. — Saaleröffnung 20 Uhr.

TEENACHMITTAG

der drei Frauengruppen Bet Israel, CIB und NCI am 24. April Nachmittag um 16 Uhr in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2060—70.

Wir bringen diesmal ein musikalisches Programm. Der bekannte Tenor Per Drewsen vom Theater Colón hat sein Erscheinen für diesen Nachmittag zugesagt. Am Piano Herr Kapellmeister E. Stein.

Bei dem hohen künstlerischen Genuss rechnen wir mit grosser Beteiligung. Daher bitten wir dringend um schnelle Anmeldung im Sekretariat oder telefonisch unter 78-8922, 740-8836 und 70-4578.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN FUER PESSACH:

Freitag, den 19. April:
7. Tag Pessach
Schacharis: 9 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 30
Samstag 8. Tag Pessach:
Schacharis 9 Uhr, Maskir
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 03.
Schir-Haschirim
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:

Freitag, den 19. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Eingang: 17 Uhr 05
8. Tag Pessach:
Samstag, den 20. April:
Schacharisü 8 Uhr 30
(Schir Haschirim)
Maskir
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 03
Wochentage:
Sonntag Schacharis: 7 Uhr 30. Montag bis Freitag. Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 17 Uhr 15.

JOM HAAZMAUTH-FEIER

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich den 2 Mai frei zu halten. Wir werden wie immer den Fest G'ttesdienst um 20 Uhr durchführen. Im Anschluss daran beabsichtigen wir, ein Bankett zu veranstalten, welches in unserem bei dieser Gelegenheit einzuweihenden Festsaal serviert werden soll. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben

GEMEINDEABEND:

Am Schabbos, den 11. Mai, um 20 Uhr 30 wollen wir einen Gemeindeabend veranstalten, um wichtige Probleme zu besprechen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich diesen Abend freizuhalten.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

PESSACHGOTTESDIENST:

Heute pünktlich um 19 Uhr findet unser Pessach-Gottesdienst mit Chor, Predigt und Seelenfeier für unsere Mitglieder und Freunde in unserem Heim statt.

HEIMKOMMISSION:

Wir bitten freundlich davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass unser Heim täglich ab 15 Uhr unseren Mitgliedern zur Verfügung steht.

KULTURKOMMISSION — VORANZEIGE:

Gemeinschaftsveranstaltung „20 Jahre Israel":

Am Donnerstag, den 2. Mai, veranstalten wir mit Bar Kochba — Bet Israel — KKL — THG und WIZO eine gemeinsame Jom Haazmaut-Feier In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen Bet Israels wird ein entsprechendes Programm geboten werden.

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikalischen Show (Orchester Bert Oppé). Um 21 Uhr Begrüssung durch Herrn Curt Wilk. Israelische Gesänge und Musik, Conjunto Folklórico „Rina" und der bekannte Sänger Moshe Friedler. — Der Gedanke der Stunde wird in den Referaten von Dr. Hardi Swarsensky und Herrn Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen.

Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" wird Ihnen ausser einem reichhaltigen Büffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl Einladungen zur Verfügung steht, sichern Sie sich diese in unserem Sekretariat. — Saaleröffnung um 20 Uhr.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Am vergangenen Sonntag begingen wir in feierlicher Weise unseren Jugend-Seder. Eine grosse Anzahl unserer Jugendlichen nahm daran teil. Beim Lesen der Hagadá wurde auf diesen besonderen Abend durch Vorführungen unserer Theatergruppe hingewiesen. Im gesamten gesehen war es ein sehr schöner Abend sowohl für Jugendliche wie für Erwachsene.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir daran erinnern, dass ebenfalls in einer Sedernacht vor 25 Jahren sich eine kleine Anzahl von Juden des Warschauer Ghetto gegen die Barbarie ihrer Verfolger erhob. Aus diesem Grunde will ACIBA am Freitag, den 26. April, alle Jugendlichen vereinen, die ihr Volk und die Freiheit lieben, um an dem „Helden-Gedenktag" diejenigen zu ehren, die ihr Leben gelassen haben, damit unser Volk wieder auferstehen konnte. Also kommt alle am Freitag den 26. um 20 Uhr.

Die anderen Aktivitäten unserer Institution werden am kommenden Sonnabend fortgesetzt. — Am Sonntag sind alle in Banfield.

Omnibus:

Wir weisen alle Interessenten darauf hin, dass am kommenden Sonntag wieder ein Omnibus verkehrt. Derselbe fährt um 9 Uhr von Cabildo und Juramento ab. Wir wollen auf diese Weise den Jugendlichen das Fahren nach Banfield erleichtern, machen aber darauf aufmerksam, dass wir diesen Dienst nur bei genügender Beteiligung aufrechterhalten. JAG ZAMEAJ.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

Am Donnerstag, den 2. Mai, veranstalten wir mit Aciba — Bar Kochba — Bet Israel — KKL — THG — WIZO eine gemeinsame Jom Haazmaut-Feier. In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen „Bet Israels" wird ein entsprechendes Programm geboten werden.

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikalischen Show (Orchester Bert Oppé). Um 21 Uhr Begrüssung Herr Curt Wilk. Israelische Gesänge und Musik: Conjunto Folklórico „Rina" und der bekannte Sänger „Moshe Fiedler". Der Gedanke der Stunde wird in den Referaten von Dr. Hardi Swarsensky und Herrn Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen.

Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" wird Ihnen ausser einem reichhaltigen Büffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl Einladungen zur Verfügung steht, sichern Sie sich diese in unserem Sekretariat. — Saaleröffnung: 20 Uhr. —

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695. 48-5683

Gemeinschaftsveranstaltung „20 Jahre Israel"

Am Donnerstag, den 2 Mai, veranstalten wir mit ACIBA — Bar Kochba — Bet Israel — KKL — THG — WIZO eine gemeinsame Jom Haazmaut-Feier. In den für diesen Tag besonders dekorierten und vergrösserten Räumen Bet Israels wird ein entsprechendes Programm geboten werden

Die Feier beginnt um 20 Uhr 30 mit einer musikalischen Show (Orchester Bert Oppé). Um 21 Uhr Begrüssung Herr Curt Wilk. Israelische Gesänge und Musik: Conjunto Folklórico „RINA" und der bekannten Sänger „Moshe Fiedler". Der Gedanke der Stunde wird in den Referaten von Dr. Hardi Swarsensky und Herrn Ricardo Gordon zum Ausdruck kommen.

Unter dem Motto „Feliz Cumpleaños Israel" wird Ihnen ausser einem reichhaltigen Büffet, Tanz, Stimmung und Ueberraschungen geboten werden.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl Einladungen zur Verfügung steht, sichern Sie sich diese in unserem Sekretariat. — Saaleröffnung 20 Uhr.

—:o:—

Vincule todo acontecimiento feliz de su vida con ISRAEL, plantando árboles en los bosques del KKL.

AUS UNSERER ARBEIT

Aus Anlass der Vermählung von Herrn Bernardo Korchman mit Frl. Susana Neujovics sind dank der tätigen Mithilfe von Herrn Rodolfo José Neujovics 14.000.— Pesos gesammelt worden Wir gratulieren auch von dieser Stelle aus dem jungen Paar, auf dessen Namen Päume in Israel gepflanzt werden.

EINE MITTEILUNG DES SEKRETARIATS:

Im April und Mai wird unser Büro von 15.30 bis 19 Uhr geöffnet sein.

—:o:—

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina".

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhältlich bei: „Bet Israel" Cramer 2070, T. E. 78-8922 VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E 78-8249.

IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450, T E 795-0380.

IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660.

EINST

rief das jüdische Volk nach SEINEM Staat...

HEUTE

ruft der Staat das jüdische Volk...

20 ישראל

Versteht worum es geht! OPFERT für die

Dringlichkeitskampagne 1968

durch hoehere Selbstbesteuerung als im Vorjahr!

MAI: Monat der Solidaritaet mit Israel!

Folgt dem Ruf unserer Organisationen, der an alle ergehen wird

KKH

COMITE CENTROEUROPEO
de la Campaña Unida (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE ABRIL DE 1968 Nº 2164

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Arabische Untergrundgruppen

von E. JACOB

In dem Prozess gegen den Studenten Kalil Toama, den Sekretär des Verbandes arabischer Studenten an der Jerusalemer Universität, erschien ein bemerkenswerter Zeuge. Toama war angeklagt, einem jungen Araber Ahmed Kalifa Unterschlupf gegeben zu haben, der einer der Führer der Untergrund-Organisation „Al Kumiun al Arab" ist. Hier handelt es sich um eine panarabische, nationalistische Vereinigung, die in mehreren arabischen Ländern besteht und die ihre Ziele durch Terror und Sabotage-Akte gegen Israel zu erreichen versucht.

Der bemerkenswerte Zeuge war ein israelischer Sicherheitsoffizier, dessen Namen nicht veröffentlicht wurde und der auch nicht photographiert werden durfte. In seiner Vernehmung vor Gericht entwickelte der Zeuge erstaunliche Kenntnis auf dem schwierigen Gebiet der verschiedenen arabischen Untergrund- und Terror-Verbände, deren Zahl schon das Dutzend überschritten hat. Das Wissen dieses und anderer Zeugen macht es Israel möglich, in steigendem Masse gegen die Plage der Untergrundverbände vorzugehen und ihnen zu beweisen, dass — im Gegensatz zur Theorie dieser Organisationen — Israel weder mit Algerien noch mit Vietnam zu vergleichen ist.

In der letzten Zeit konnten die israelischen Sicherheitsbehörden wichtige Erfolge im Kampf gegen die Untergrund - Gruppen verzeichnen: die Angehörigen der Gruppe, die einen drusischen Wächter bei Jerusalem ermordet hatte, wurden bald dingfest gemacht, und bei dieser Gelegenheit wurden zwei Führer der Terrorverbände verhaftet. Bald darauf wurden Saboteure nachts schon an der Grenze gestellt, und drei Saboteure im Kampf getötet, bevor sie tiefer nach Israel eindringen konnten.

Bis Anfang März wurden 26 israelische Soldaten und 15 Zivilisten durch Sabotageakte (meistens Minen-Attentate) getötet, demgegenüber mussten die Untergrund-Verbände 85 Tote — meistens in offenen Kämpfen verbuchen, ausserdem konnten die israelischen Behörden 1.400 Mitglieder von Untergrund-Gruppen ins Gefängnis bringen. Ein Teil von ihnen ist schon zu langjährigen Strafen verurteilt worden.

Die Aktionen der Terror-Verbände gingen seit dem Ende des Sechstagekrieges in mehreren Wellen vor sich. Zuerst hofften die Mitglieder der El Fatach und ähnlicher Gruppen mit Hilfe von Bombenanschlägen die besetzten Gebiete und auch das „alte" Israel in Unruhe bringen zu können. Ihre Pläne misslangen, und dann mussten sie sehen, dass die Bevölkerung der eroberten Gebiete in ihrer grossen Mehrheit kriegsmüde war und dem seit 1948 anhaltenden Blutvergiessen ein Ende machen wollte. In der zweiten Phase spielten die Minenattentate und Ueberfälle an Strassen und an den Grenzen eine Rolle, zuletzt begannen die Angehörigen der Terror-Verbände mangels geeigneter Stützpunkte in den besetzten Gebieten über den Jordan herüber zu schiessen. Alle diese Aktionen brachten nicht die erwarteten Erfolge, und nach der Verhaftung der Gruppe, die den drusischen Wächter bei Jerusalem ermordet hatte, konnten sogar grosse Waffenverstecke, die man sehr gut getarnt hatte, ausfindig gemacht werden.

Die dauernden Schläge gegen die Untergrund-Gruppen haben natürlich zu nachdenklichen Ueberlegungen im arabischen Lager Anlass gegeben. Die libanesische Zeitung „Al Hawadat", die über die Erfolge der israelischen Sicherheitsbehörden konsterniert ist, veröffentlichte kürzlich einen Artikel eines Mitarbeiters Rhiad Matar, der die Methoden des israelischen Informationsdienstes zu analysieren versucht. Er bringt einige Fälle, in denen die Mitglieder arabischer Untergrundgruppen schon kurze Zeit nach ihrem Auftreten in den besetzten Gebieten von den Israelis ausfindig gemacht und liquidiert werden konnten:

Kurze Zeit nachdem eine Gruppe von Führern der Widerstands-Bewegung sich bei Nablus zu geheimem Treffen versammelt hatte, erschien ein grosser israelischer Helikopter, und die Kräfte des „Feindes" konnten alle Mitglieder der Gruppe gefangen nehmen.

In einem anderen Falle konnte der israelische Informationsdienst einen Führer der Widerstandsorganisationen schon 24 Stunden nach seinem Eintreffen im westjordanischen Gebiet überraschen und dingfest machen. Nach Meinung der libanesischen Zeitung war er ein „Opfer" der Methoden des israelischen Informationsdienstes, der vom Verfasser des ganzen Berichts als „höchst gefährlich" bezeichnet wird.

In einem dritten Fall traf ein junger Araber aus Europa im Westufer-Gebiet ein, nachdem er (natürlich illegal) die Grenze überschritten hatte. Die Verwandten und Bekannten veranstalteten für ihn einen feierlichen Empfang, und nach wenigen Stunden sass der Rückkehrer im Gefängnis, denn der israelische Informationsdienst schob ihm ganz andere Absichten als blosse Rückkehr zu seiner Familie zu.

In dem ganzen Artikel wird — fast mit Bewunderung — vom israelischen Informationsdienst gesprochen, und der Verfasser weist darauf hin, dass die Juden seit langem „gefährliche Spione" sind, vor denen man sich in Acht nehmen müsse. Rhiad Matar macht darauf aufmerksam, dass der israelische Informationsdienst geeignete Elemente (besonders orientalische Juden, die Arabisch beherrschen und die arabische Mentalität kennen) in die Untergrund-Verbände anscheinend einzuschleusen versteht und auf diese Weise seine Erfolge erzielt. Bei allem möchte Rhiad Matar den Untergrundkampf fortsetzen, aber im Libanon wurden schon mehrfach Stimmen von Politikern laut, die diese Art des Kampfes als sinnlos bezeichneten.

Diese Lehre wird auf die Fanatiker in Syrien nicht wirken, die hinter dem ganzen „Befreiungskrieg" stehen. Aber der Verlust von 1.400 Mann macht sich natürlich bemerkbar und schreckt andere junge Araber ab. Nicht ohne Grund waren letztens Nachrichten in Umlauf, dass die Untergrund-Verbände ihre Aktionen neu organisieren wollen, dass sie sich doch enger zusammenschliessen möchten, da die bisherige Aufspaltung den Israelis zugute kommt. Auch wenn die Zentrale von El Fatach über die Nachrichtenbörse von Beirut ruhmredige Berichte über Guerillakämpfe in „Palästina" veröffentlicht, so handelte es sich bei allen Aktionen in letzter Zeit um bedeutungslose Zusammenstösse, die örtlich unangenehm sind, die jedoch den Zielen der Araber in keiner Weise dienen können. Auch diese örtlichen Sabotageakte werden immer schwieriger, da die israelische Abwehr mehr und mehr verfeinert wird, und da den Banden an der Grenze nach dem grossen Zusammenstoss mit Transjordanien die Hilfe der Armee Husseins nicht mehr so wie früher zur Verfügung steht.

Bild oben: Ministerpräsident ESHKOL beobachtet Aktionen der Israel-Armee. — Israelische Soldaten bei Abwehr terroristischer Attentate. — Unten: Ein Gefangener der arabischen Terror-Organisation Al Fatah wird abgeführt.

Die 11. DV ist nichtig

von HORST WINCKLER

Nach vielen Jahren hat nunmehr der deutsche Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe entschieden, dass die berüchtigte 11. Durchführungsverordnung zum nazistischen Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 nichtig sei. Die schändliche Verordnung regelte die automatische Ausbürgerung aus rassischen Gründen. Durch diese DV verloren z. B. alle Juden deutscher Staatsbürgerschaft ihre bisherige Staatsangehörigkeit und wurden damit staatenlos. Hierzu führte der Bundesverfassungsgerichtshof u. a. aus, dass den nationalsozialistischen „Rechtsvorschriften" die Geltung als Recht aberkannt werden müsse, wenn sie fundamentalen Prinzipien der Gerechtigkeit so evident widersprechen, dass der Richter, der sie anwenden oder ihre Rechtsfolgen anerkennen wollte, Unrecht statt Recht sprechen würde. In dieser Ausbürgerungsverordnung habe, so führte der Bundesgerichtshof weiter aus, „der Widerspruch zur Gerechtigkeit ein so unerträgliches Mass erreicht, dass sie von Anfang an als nichtig angesehen werden" müsse.

Die auch vom Bundesverfassungsgerichtshof ausdrücklich erwähnte Folge dieser Entscheidung, ist die, dass Verfolgte, denen während des Dritten Reiches die Staatsangehörigkeit aberkannt worden ist, auch jetzt noch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, wenn sie nicht ihren gegenteiligen Willen zu erkennen geben. Allerdings müsse derjenige, der inzwischen eine andere Staatsangehörigkeit erworben hat, einen entsprechenden Antrag stellen, falls er die deutsche Staatsangehörigkeit wieder erwerben wolle. Dies ist nicht erforderlich, wenn er erneut seinen Wohnsitz in Deutschland nimmt.

Diese Entscheidung ist für viele, die ausgebürgert worden sind und dadurch staatenlos wurden, von grosser praktischer Bedeutung. Sie bestätigt die Auffassung, dass die NS-Unrechtsgesetze nichtig sind, also nicht besonderer Aufhebung bedürfen, um ausser Kraft gesetzt zu werden. Dass die deutschen zuständigen Stellen bisher verlangten, zur „Wiedererlangung" der deutschen Staatsangehörigkeit sei ein Antrag auf Wiedereinbürgerung erforderlich, ist UNGESETZLICH gewesen, also ein neues Unrecht, das von der deutschen Demokratie begangen worden ist. Dass der oberste Verfassungsgerichtshof so lange Zeit benötigte, um die Nichtigkeit einer der deutlichsten NS-Unrechtsgesetze festzustellen, ist bedauerlich und bedenklich. Jedenfalls ist das ganze Wiedereinbürgerungstheater nichts anderes als eine Farce gewesen, und es haben diejenigen Recht behalten, die das Recht vertraten: man kann nicht etwas zurückverlangen, was man nicht verloren hat. Auch die jetzt vom Verfassungsgericht geforderte Beantragung der Wiedereinbürgerung bei Erwerb einer neuen Staatsangehörigkeit ist nicht gerechtfertigt, aber diese Frage mögen diejenigen ausfechten, die ein Interesse daran haben sollten, ihre alte Staatsbürgerschaft in jedem Fall wiederzuerhalten.

Polnische Juden

London. — Die londoner „Times" teilte mit, dass die antijüdischen Massnahmen in Polen derartige Ausmasse angenommen haben, dass das State Department in Washington angekündigt hat, die USA würden Anträge polnischer Juden, die auszuwandern wünschen, „wohlwollend" erledigen. (ITA)

Brandstiftung

London. — In der Synagoge von Grove, Slough, wurde Feuer gelegt. Nach Auffassung der Polizei lag Brandstiftung vor.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947 226